Offenes Blatt

Informationen und Meinungen aus dem Kreisverband DIE LINKE. Schwerin
Februar 2014

DIE LINKE. Schwerin zieht mit Henning Foerster in den Wahlkampf



Mit dem Landtagsabgeordneten Henning Foerster als Spitzenkandidat zieht DIE LINKE in Schwerin in den Kommunalwahlkampf. Das hat eine Gesamtmitgliederversammlung beschlossen. Foerster wird in allen drei Wahlbereichen auf Platz 1 antreten. Die weiteren Kandidatinnen und Kandidaten für die einzelnen Wahlbereiche wählt die Partei am 22. Februar. Mit Beifall reagierte die Mitgliederversammlung auf die Ankündigung von Helmut Holter, Vorsitzender der Landtagsfraktion, bei den Kommunalwahlen anzutreten.

Landesrabbiner Ehrenbürger der Stadt



Ein richtiges und wichtiges Signal ist die Ernennung von Landesrabbiner Dr. William Wolff zum Ehrenbürger der Landeshauptstadt Schwerin. Diese Ehre gebührt ihm für seinen unermüdlichen Einsatz für die Wiedergeburt des jüdischen Lebens in Mecklenburg-Vorpommern, sein Lebenswerk als Demokrat und Antifaschist und sein Engagement für Demokratie und Toleranz. Besondere Würdigung verdient seine aufklärerische Arbeit unter Jugendlichen.

Das Wort zum Monat

Hektische Zeiten



Kreisvorsitzender Peter Brill

Wohin man schaut wird zurzeit gearbeitet. In einer Woche entscheidet der Bundesparteitag über das Europawahlprogramm und die Liste zur Europawahl entscheidet am Tag darauf die Bundesvertreter_innenkonferenz. Ein ähnliches Prozedere wer-den wir hier in Schwerin eine Woche nach dem Bundesparteitag erleben. Dann werden wir unser Kommunalwahlprogramm auf einer Gesamtmitgliederversammlung diskutieren und verabschieden sowie die Listen für die Kommunalwahl wählen.

Schon an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle Frauen und Männer, die ihre Bereitschaft zur Kandidatur erklärt haben. Ohne dieses Engagement wäre unsere Partei nicht überlebensfähig. Gerade vor Ort in der Kommunalpolitik erleben uns die Menschen dabei, wie wir mit ihren Problemen umgehen. Den Menschen zuhören und ihre Gedanken in die Stadtvertretung bringen ist etwas was wir tun können und mehr als eine Selbstverständlichkeit. Diese Fähigkeit hat unserer Partei nach dem Wendeherbst 1989 das Überleben ermöglicht und wir sollten diese Fähigkeit nie verlieren. Die Bürgerinnen und Bürger spüren unmittelbar, wer ihre Interessen aufgreift, sie fühlen sich in ihren Sorgen und Nöten ernst genommen. Jedes dieser Probleme zu lösen wäre uns auch bei bester Finanzausstattung unserer Stadt kaum möglich, denn gegen Landes-, Bundes- und EU-Gesetze können wir nichts beschließen. Die Menschen lernen aber so unsere Positionen auch zu diesen Bereichen kennen. Dass, angesichts der Haushaltslage nicht alle Blütenträume reifen können, akzeptieren die Menschen, wenn wir nur ehrlich mit ihnen sprechen. Dadurch sollte auch unser Wahlkampf gekennzeichnet sein.

Der Entwurf des Wahlprogrammes ist durch den Kreisvorstand beschlossen und ist Diskussionsgrundlage für unsere Gesamtmitgliederversammlung. Auch der Listen-vorschlag für die Kommunalwahl wurde durch die AG Wahlen und den Kreisvorstand erarbeitet. Das letzte Wort hat natürlich die Gesamtmitgliederversammlung, die letzt¬endlich frei über die Reihung unserer Kandidatinnen und Kandidaten auf der Liste entscheiden wird. Der Wahlführungsplan ist durch die AG Wahlen bestätigt. Die Vorarbeiten sind also geleistet und die Gesamtmitgliederversammlung am 22. Februar hat Entscheidungsgrundlagen. Ich freue mich auf eine gute Debatte auf dem Kreisparteitag.

Wenn ich mich eingangs bei den Kandidatinnen und Kandidaten bedankt habe, möchte ich mich jetzt bei den Mitgliedern der AG Wahlen bedanken. Wir hatten schwierige Diskussionen und haben uns am Schluss geeinigt. So soll es sein und ich bin froh, dass uns dies gelungen ist. Dies ist die Grundlage dafür, dass wir alle gemeinsam in den Kommunalwahlkampf ziehen. Eine starke Linksfraktion in der Stadtvertretung ist wichtiger denn je. Sie wird unserer Oberbürgermeisterin den Rücken freihalten. Gleichzeitig werden wir von der hohen Akzeptanz und Anerkennung unserer Oberbürgermeisterin profitieren können. Denn eines steht fest:

DIE LINKE. ist „Gut für Schwerin“ – so das Wahlkampfmotto, dass wir Euch aus der AG Wahlen und dem Kreisvorstand heraus vorschlagen.

Jugend musiziert



Henning Foerster nahm an der Preisverleihung für die ersten, zweiten und dritten Plätze bei „Jugend musiziert“ teil. Das noch junge Jahr 2014 erlebte rekordverdächtige 187 Teilnehmer von denen 60 die Region beim Landeswettbewerb in Greifswald vertreten werden. „Ich bin begeistert vom Talent, das selbst die Jüngsten hier schon an den Tag legen. Von daher ist es richtig, dass DIE LINKE sich bereits in ihrem Entwurf zum Kommunalwahlprogramm klar für die weitere Förderung der Schweriner Musikschulen positioniert hat.“



Impressum
„Offenes Blatt“ wird herausgegeben vom Kreisvorstand der Partei DIE LINKE. Schwerin.
Anschrift der Redaktion: Martinstraße 1/ 1A, 19053 Schwerin,
Tel.: 0385/ 7587454, E-Mail: info@die-linke-schwerin.de,
Internet: www.die-linke-schwerin.de
Die Redaktion behält es sich vor, Beiträge zu kürzen oder in einer späteren Ausgabe zu veröffentlichen.
V.i.S.d.P.: Peter Brill

Gemeinsam packen wir´s!



Liebe Genossinnen und Genossen,

mit dem Beschluss der Mitgliederversammlung vom 11.01.2014 habt Ihr beschlossen, mich als Spitzenkandidaten zur Kommunalwahl aufzustellen.
Für das mir damit entgegen gebrachte Vertrauen möchte ich mich recht herzlich bedanken.
Ein Spitzenkandidat ist wichtig, er transportiert die Kernbotschaften und vertritt die Partei im Rahmen von Podiumsdiskussionen und bei Vor Ort Besuchen in den Vereinen und Verbänden.
Damit wir uns gemeinsam am Abend des 25.05. über ein gutes Wahlergebnis freuen können, braucht es aber jede und jeden. Ob als Kandidatin oder Kandidat, als Wahlhelfer am Infostand, bei den Steckaktionen, als Multiplikator im Haus, in der Familie oder im Bekanntenkreis, wir alle können viel dazu beitragen.
Die Kommunalwahlen 2014 stehen unter einem anderen Stern als noch 2009. Damals hatten wir die OB Wahl gewonnen und der Bundestrend sah die LINKE nach dem Zusammenschluss von PDS und WASG und 11 Jahren Regierungsbeteiligung der SPD auf einem Allzeithoch.
Diesmal wird die politische Konkurrenz mit aller Macht versuchen, sämtliche Schwierigkeiten unserer Stadt, ob Haushalt, Theater oder Nahverkehr an Angelika Gramkow und damit schlussendlich auch an der Linksfraktion festzumachen. Es wird also viel davon abhängen, wie gut wir selbst unsere eigenen Mitglieder und Sympathisanten mobilisieren können.
Bange machen gilt jedoch nicht. Wir haben gemeinsam viel erreicht, wie der Bürgerbrief der Oberbürgermeisterin und die Bilanz der Stadtfraktion eindrucksvoll belegen. Investitionen in Kitas, Horte und Schulen, der Neubau von Schwimm- und Laufhalle, die Ansiedlung von Nestle, der Mindestlohn bei städtischen Vergaben, die Abwehr der Privatisierung von Speicher und Schleswig Holstein Haus, es gibt viele Beispiele um nachzuweisen, das LINKS wirkt. Lassen wir uns also nicht ins Boxhorn jagen. Erzählen wir den Bürgerinnen und Bürgern eine Erfolgsgeschichte. Machen wir dabei aber auch deutlich, wo es auch zukünftig die Unterstützung von Bund und Land braucht.

Euer



Henning Foerster

Schweriner Familienwegweiser gestartet

Wo gibt es Beratung für Schwangere? Wer kann beim beruflichen Neustart nach der Elternzeit helfen? Welche Kitas haben abends länger geöffnet? Gibt es in der Region besonders familienfreundliche Arbeitgeber? Wohin wende ich mich bei einem plötzlichen Pflegefall? Welche generationsübergreifenden Projekte gibt es in Schwerin?
Im Familien123 finden Familien - aber auch Menschen und Institutionen, die mit oder für Familien arbeiten - strukturiert und aktuell Angebote für besondere Lebenssituationen und Alltagsfragen. Das Familien123 ist eine redaktionell betreute, aktuelle, regionale, lebendige Datenbank für Erwachsene jeden Alters und jeglicher Familienkonstellation.

Alle Informationen unter

www.familien123.de

Schlechte Aussichten für Nachfolgeprojekte zur Bürgerarbeit

Das Bundesprogramm wird nicht über das Jahr 2014 hinaus verlängert. Bürgerarbeit war und ist ein Angebot an arbeitslose erwerbsfähige Hilfebedürftige. Über eine sinnvolle Betätigung sollen sie schrittweise wieder an den allgemeinen Arbeitsmarkt herangeführt werden. Der Wegfall dieser Stellen ist in doppeltem Sinne problematisch. Zum einen fallen die Bürgerarbeiter, die bislang keine Perspektive auf Vermittlung in Arbeit hatten, wieder in den Bezug von ALG II zurück. Zum anderen stellt die geplante Weiterführung von 53 Bürgerarbeitsplätzen als Arbeitsgelegenheit (AGH) keine wirkliche Kompensation dar. Es ist nicht nur so, dass sich die Zahl der Plätze de facto halbiert, sie können aus rein rechtlichen Gründen auch nicht mit ehemaligen Bürgerarbeitern besetzt werden. Die Ursache liegt in der seit Jahren rückläufigen Finanzausstattung der Jobcenter und den Gesetzesänderungen im Zuge der Instrumentenreform. Seit 2011 wurde das Budget der Jobcenter in Westmecklenburg, mit dem diese arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen im SGB II finanzieren können, um 42% gekürzt.

Demokratiefeindliche Praxis der Bundesregierung endlich vom Tisch

Die Bundesregierung will auf die sogenannte Extremismusklausel bei der Förderung von Anti-Rechts-Initiativen verzichten. Bisher gibt es von Familienministerin Schwesig aber nur eine „interne Dienstanweisung". Dazu erklärt der Bundesgeschäftsführer der LINKEN, Matthias Höhn:

Von der ehemaligen CDU-Ministerin Schröder eingeführt, verlangte die sogenannte Extremismusklausel von Projekten gegen Rassismus, Antisemitismus und rechte Gewalt das schriftliche Bekenntnis zur freiheitlich demokratischen Grundordnung. So sollten angeblich „extremistische Strukturen" von der Mitarbeit ferngehalten werden. Dazu gehörte auch die offizielle Aufforderung an die Projekte gegen Rechts zur Durchleuchtung ihrer möglichen Kooperationspartner - unter Zuhilfenahme des Verfassungsschutzes. Dass diese unsinnige Klausel nun fallen soll, ist eine gute Nachricht. Der Kampf gegen alte und neue Nazis, gegen Rassismus und Antisemitismus wäre ohne das Engagement und den Mut der vielen Vereine und Initiativen, ohne die vielen Einzelprojekte gar nicht denkbar. Dieses Engagement von vornherein unter Generalverdacht zu stellen, zu kriminalisieren und dadurch zu behindern ist demokratiefeindlich und fand immer unsere scharfe Kritik.

Schnellstmöglich muss aus der „internen Dienstanweisung" des Familienministeriums geltendes Recht werden - damit Unsicherheiten aufhören und wichtige Aufklärungsarbeit gegen Rechts nicht eingeschränkt wird. DIE LINKE fordert zudem eine ausreichende finanzielle Unterstützung und Ausstattung der Initiativen gegen Rechts. Dazu müssen die Bundesmittel aufgestockt, statt abgeschmolzen werden.

Kulturpolitik in der LINKEN Schwerin?

Michael Brie und Dieter Klein schreiben dieser Tage: „Der Begriff der doppelten Transformation verbindet die Umgestaltung im Kapitalismus mit der Umgestaltung über den Kapitalismus hinaus." Ohne diesen doppelten Anspruch sehe ich wenig Sinn in meinem Denken und Tun in der Partei. Nur für Wahlkämpfe, so wichtig sie auch sind, kann ich mich nicht begeistern. Sie nehmen in letzter Zeit zu viel Zeit in unseren Zusammenkünften ein. Warum streiten wir zu wenig um überzeugende Argumente? Die Krisen und die politisch Herrschenden liefern doch gewiss genügend Stoff. Analysen dazu und Gedanken zu Veränderung über den Kapitalismus hinaus sind auch veröffentlicht. Im Sinne der doppelten Transformation frage ich: Tun wir als DIE LINKE der Landeshauptstadt genug für die Kritik kultureller bürgerlicher Horizonte? Positiv werte ich den Kaffeeklatsch von Angelika Gramkow und Henning Foerster. Schwerin verfügt über intellektuelles und künstlerisches Potential, mit dem wir uns stärker verbünden müssen. Beim Kulturbund, der Urania, bei Buchlesungen und auch bei der Osteuropafreundschaftsgesellschaft begegne ich wenigen Mitstreitern aus unseren Reihen. Unzufrieden war ich auch jüngst über die Teilnahme an der von hier lebenden Russen organisierten Veranstaltung über Gedichte von Jessemin und Heine. Im Sonntagsblitz schreibe ich dazu: „Vielleicht gelingt es den Schwerinern doch etwas von dem einstigen Leseland DDR in die größere Bundesrepublik hinüber zu retten? Die alte Bundesrepublik war mit Sicherheit kein Leseland – auch nicht durch ihre Nobelpreisträger für Literatur. „Krieg und Frieden" von Tolstoi gab den Russen z.B. Nationalbewusstsein und Selbstwertgefühl nach verlorenen Kriegen zurück, den Bundesdeutschen reichte dazu ein Fußballspiel in Bern." Das lassen uns die Medien heute täglich nacherleben. **W. Lauterbach**

Wie können wir neue Mitglieder gewinnen und diese auch halten?

Beim Kreisparteitag im November des letzten Jahres und bei der Gesamtmitgliederversammlung im Januar dieses Jahres habe ich Euch einige konkrete Vorschläge gemacht und Ihr habt entsprechend Euren Interessen „rote Punkte“ vergeben und/ oder Euch namentlich in Listen eingetragen. Nun ist es an der Zeit, einige Vorschläge umzusetzen.
Als erstes findet am Dienstag, den 25.02.2014 um 17.00 Uhr im Saal der Ritterstuben eine öffentliche Vortragsveranstaltung zum Thema „Der Morgen tanzt schon im Heute. Vorstellungen über ein linkes Gesellschaftsprojekt“ mit Dieter Klein statt. Der Kreisvorstand bittet Euch, diese Veranstaltung in Eurem Bekanntenkreis publik zu machen.
Im Monat März möchte ich zusammen mit Genossen Wolfgang Maschke (als DJ) einen ersten Tanznachmittag anbieten, an dem auch Eure Freunde und Bekannten gern gesehen sind. Termin und Ort werde ich Euch noch bekannt geben.
Was gegebenenfalls eine „Linke Kneipe“ und den Sonntagsbrunch betrifft, bitte ich Euch noch um Vorschläge, wo und, was die „Kneipe“ betrifft, an welchem Wochentag zu welcher Tageszeit diese realisiert werden könnten; denn Ihr solltet diese Vorschläge ja auch annehmen. Dabei kann ich mir vorstellen, dass das Projekt der „Linken Kneipe“ vor allem die jüngeren und junggebliebenen Mitglieder betrifft, und der Sonntagsbrunch auch Familien mit Kindern ansprechen könnte. Habt also keine Scheu und meldet Eure Ideen bei Peter Templin in der Geschäftsstelle.
Abschließend möchte ich Euch noch kurz über den bundesweiten Tag der Mitgliederverantwortlichen am 25.01.2014 in Erfurt berichten. Nachdem unser Parteivorsitzender Bernd Riexinger eine kurze Einleitung gegeben hatte, insbesondere zum „Projekt Parteientwicklung“ vom November 2013, gab es ein Referat zum Thema „Erfolgsgeheimnis für eine gewinnende Kommunikation“. Dabei wurde u.a. angesprochen:

• wie höre ich gut zu? z.B. Verhältnis sprechen / hören 30 : 70 %
• Gesprächskiller, z.B. Kritik, Besserwisserei, dazwischen reden
• Fragen stellen
• verständlich informieren: prägnant u. kurz, Ordnung u. Gliederung, simpel u. einfach (z.B. Gysi´s Rhetorik mit anschaulichen Bildern
• Gemeinsamkeiten suchen.

Am Nachmittag fanden dann 3 Workshops statt zu folgenden Themen:
1. Wenn der Austritt da ist, ist eh alles zu spät!?
2. Die Partei ist mir was wert! Gespräche über die Zahlung des Beitrags und die Beitragshöhe sicher führen
3. Die Neuen sind da und was nun? - Einladend und beteiligungsorientiert kommunizieren.

Ich war beim 3. Workshop dabei. Dort gab es viele Ideen, z.B.:

• Neumitgliedertreffen / Aktivierungstreffen mit Kultur / Sport verbinden
• anschreiben, anrufen zu Treffen, kurzfristig erinnern
• an die Hand nehmen, zu Ihnen gehen und sie mitnehmen
• Ideen der Neuen nachträglich betreuen
• Verantwortung übergeben
• mit Info-Stand zur Disco (z.B. mit Kondomen und Knallerbsen)
• Treffen zwischen Jugend und Senioren, Thema: Wie war die Partei vor 1989, danach bis heute mit Ausblick ins Morgen
• ältere und jüngere Mitglieder nicht in Schubladen stecken.

Als eine wichtige Erfahrung nahm ich mit, dass eine rege Debatte stattfand, das alle zugehört haben, alle zu Wort kamen, Klartext gesprochen wurde, unsere Probleme bundesweit bestehen (es waren alle Bundesländer vertreten) und dass es mehr positives als negatives gab.
Am 24.02.2014 treffen sich die Mitgliederverantwortlichen aus unserem Landesverband.
Über die Ergebnisse werde ich Euch wieder berichten.

Karin Schmidt

Herzlichen Glückwunsch

Die Genossinnen und Genossen der Stadtteilorganisation Friedrichsthal gratulieren Ihrer Genossin Julia Romanski am 10. Februar zum Geburtstag. Viele liebe Grüße und die herzlichsten Glückwünsche.

Glückwünsche für Genossin Erna Meinhardt am 23.02.2014 und Genossen Heinz Bendig nachträglich für den 93. Geburtstag am 30.01.2014.

Von der Stadtteilorganisation Krebsförden erhält Genosse Klaus-Dieter Neugebauer Glückwünsche zu seinem 65. Geburtstag.

Die Basisorganisation 605 gratuliert nachträglich dem Genossen Heinz Schmidt zu seinem 65., dem Genossen Peter Brill zu seinem 47. , dem Genossen Wolfgang Heinrich zu seinem 78. und der Genossin Evelyn Göbel zu ihrem 79. Geburtstag.
Am 07.02. begeht der Genosse Dirk Rosehr seinen 45. und am 09.02. die Genossin Ursula Schlegel ihren 87. Geburtstag.
Die Basisorganisation 605 wünscht Ihnen alles Gute, vor allem Gesundheit.

Neue Idee für Weststadtbolzplatz

Seit langem wünschen sich Jugendliche aus dem Westclub One eine Möglichkeit ihrem Lieblingshobby nachzugehen. Wer einmal die Räumlichkeiten betritt versteht worum es geht, denn die gewonnenen Pokale bei verschiedenen Fußball Freizeitturnieren werden stolz präsentiert, sagt Jan Henning, Ortsbeiratsmitglied in der Weststadt. Mit seinem Anliegen hatte er sich an die Linksfraktion gewandt und um Hilfe gebeten. Diese hatte einen Prüfantrag gestellt, der mit großer Mehrheit beschlossen wurde. Das Ergebnis der Prüfung ist ernüchternd. Zwar wird ein genereller Bedarf bejaht, wohl auch weil eine Nutzung des Weststadt - Sportplatzes ohne Vereinsmitgliedschaft nicht möglich ist. Jedoch gäbe es derzeit keine geeigneten Flächen, unter anderem wegen zu geringen Abständen zu den Wohnblocks und zu hoher Lärmbelastung für die Mieter. Gegebenenfalls solle bei einer Entwicklung des alten Vorwärtsgeländes ein Bolzplatz errichtet werden. „Dies mag durchaus ein vernünftiger Ansatz sein, allerdings nutzt er den Jugendli-chen von heute nichts. Das Vorwärtsgelände zu entwickeln, ist realistisch betrachtet doch eine Mittel- und Langfristperspektive“, sagt Henning Foerster, Fraktionsvize der LINKEN. „Daher wollen wir einen neuen Vorschlag prüfen lassen. Auf dem Gelände der Nebenstelle der Beruflichen Schule Technik in der Brahms Straße gibt es eine Fläche, die uns geeignet scheint. Gegen Mittag ist hier Schulschluss und auch der Abstand zu den Wohnblocks ist gegeben. Diesen Vorschlag habe ich dem zuständigen Dezernenten Dieter Niesen übermittelt und hoffe im Sinne der Jugendlichen hier auf ein positives Signal.

Ausbeutung von Saisonarbeitern verhindern



Kaum ist der Koalitionsvertrag mit der Zielstellung eines Mindestlohns ab 2017 unterschrieben, versucht die bayerische CSU dies wieder aufzuweichen. Nach ihren Plänen soll u.a. für Saisonarbeiter der Mindestlohn von 8,50 € nicht gelten. „Die CSU interessiert weder Europarecht noch die Arbeits- und Lebensbedingungen der Saisonarbeiter“ kommentiert der Beschäftigungspolitische Sprecher der Partei DIE LINKE. im Europaparlament. In der Europäischen Union soll die Ausbeutung von Saisonarbeitern aus Drittstaaten künftig verhindert werden. Darauf zielt eine Richtlinie ab, die die zuständigen Ausschüsse bereits verabschiedeten. Die Neuregelung soll sicherstellen, dass Saisonarbeiter aus Drittstaaten grundsätzlich die gleichen Rechte haben wie Arbeiter aus der EU. Sie wird voraussichtlich im Januar in der Plenarsitzung des Parlaments verabschiedet. Nach der Richtlinie können EU-Staaten von den Arbeitgebern künftig fordern, dass sie für Reisekosten und die Versicherung der Saisonarbeiter aufkommen. Außerdem sind härtere Sanktionen bei Verstößen gegen die neuen Vorschriften geplant. Händel: „Damit können in Zukunft menschenwürdige Bedingungen für Saisonarbeiter gesichert werden.“ Für Saisonbeschäftigte gelten nach dieser Richtline nicht nur die gleichen Löhne und Arbeitsbedingungen. Sie sollen auch in Bezug auf die soziale Sicherheit den europäischen Arbeitnehmern gleichgestellt werden. Bestimmungen zur Unterbringung der Saisonarbeiter müssen schon im Arbeitsvertrag festgelegt werden. Wenn der Arbeitgeber die Unterbringung stellt, dürfen die Mieten nicht automatisch vom Gehalt des Arbeiters abgezogen werden und keine Wuchermieten verlangt werden. Derzeit kommen jährlich rund 100.000 Saisonarbeiter aus Drittstaaten in die EU. Als Erntehelfer in der Landwirtschaft oder in der Tourismusbranche sind ihre Arbeitsbedingungen deutlich schlechter als die von heimischen Arbeitern. Händel: „ Hungerlöhne und Lohndumping sind an der Tagesordnung. Dem wird die künftige EU-Regelung einen Riegel vorschieben. Daran wird auch die CSU nichts ändern. Sie sollte sich – ganz christlich und sozial - darauf konzentrieren, das völlig unzureichende Niveau des beabsichtigten deutschen Mindestlohns von 8,50 € deutlich anzuheben.“

Thomas Händel

Die Zeit – ein ungeliebtes Phänomen ?

Das scheint so zu sein, denn vielen Leuten ist das letzte Jahr viel zu schnell vergangen, viel zu schnell wurde Mann/ Frau wieder ein Jahr älter. Was aber ist „die Zeit“ – lohnt es, diesem Problem nachzugehen?
Schon Augustus, formulierte in seinem berühmten Buch Bekenntnisse „solange mich niemand fragt, weiß ich, was Zeit ist“. Aber er konnte nicht sagen, was sie ist“. Quantenphysiker sagen, dass es „die Zeit“ gar nicht gibt, bestenfalls müsse man von „vielen Zeiten“ sprechen. Mit der Frage nach „der Zeit“ werden in unseren Tagen faszinierende Probleme diskutiert bzw. erforscht. Wie z.B. die reale Existenz von Vergangenheit und Gegenwart durch die Existenz von Lichtkegeln; existieren Zeitschleifen und sind damit Zeitreisen möglich; kann der Mensch die Lichtgeschwindigkeit überwinden - und damit seiner physischen Vernichtung entkommen – indem er über sogenannte „Wurmtrichter“ in andere Materiestrukturen des Kosmos gelangt; unmittelbar wird über „die Zeit“ auf dem Planeten Mars und dortige Lebensbedingungen zunehmend berichtet, denn der Sprung der Menschheit auf diesen Planeten steht bevor.
Nach „der Zeit“ zu fragen schließt also bedeutend mehr ein als den Blick auf die Uhr. Wobei die Uhr, die internationale Konvention über die Zeit und Zeitabläufe auf der Erde ein Erfordernis der internationalen Beziehungen und Zusammenarbeit ist und über die Weltsprache Englisch möglich wurde.Unerheblich ist, dass innerhalb verschiedener Länder in Asien, Afrika und Lateinamerika lokale Zeitrechnungen/ Bezifferung der Jahreszahlen noch üblich sind. Dem heutigen Wissensstand entspricht, die Zeit als Einheit von Raum und Zeit zu fassen, also als Raumzeit. „Die Zeit“ die überall im gesamten kosmischen Raum zur gleichen Minute die gleiche ist und gleich schnell vergeht gibt es nicht – im kosmischen Raum gibt es viele Zeiten. Eine davon ist die Erdzeit. Die moderne „Raumzeit“ wurde durch Einstein mit seiner Speziellen Relativitätstheorie und seiner Allgemeinen Relativitätstheorie begründet. So dominierten in der Antike wie bei Aristoteles, aber auch bei Descartes oder bei Kant die Auffassung, dass die Zeit ganz subjektiv zu fassen sei als Modus des Denkens. Meines Erachtens erfuhr das wissenschaftliche Denken durch die Zuwendung zum Weltall gravierende Veränderungen. Vor allem durch Copernikus und Galilei. Außerdem experimentierte Galilei mit dem Fallen von Körpern, dabei mit dem Verhältnis von Masse, einwirkenden Kräften und Fallgeschwindigkeiten. Er wurde damit zum Begründer der mathematischen Naturwissenschaft der Neuzeit. Ich möchte auch erinnern an den dänischen Astronomen Ole C.Romer, der die Naturkonstante Lichtgeschwindigkeit bereits im Jahre 1676 bei seinen Forschungen zu den Jupitermonden Verfinsterungen auf ihren Umlaufbahnen gemessen hatte. Wesentlich sind die Leistungen von Newton, der die Gesetze der Mechanik der irdischen und der Himmelskörper formulierte, das Fallgesetz, die Spektralanalyse. Alle Umlaufbahnen der Planeten konnten vorausgesagt werden und vieles andere. Noch bei Newton werden Raum, Zeit und Bewegung als unabhängig voneinander gefasst. Der englische Philosoph Toland brachte neue Denkanstöße mit der Formulierung, dass Dichte, Ausdehnung und Bewegung nur inhaltliche Begriffe der Betrachtung seien, nicht jedoch drei verschiedene Dinge. Dabei sei die Bewegung, nicht die Ruhe, der Materie immanent.
Einstein entdeckte und entwickelte die Quantentheorie und mit ihr die Relativitätstheorien. Seine wichtigste Formel $E=mc^2$ erfasst das mathematische Verhältnis von Energie, Masse und Geschwindigkeit, ihre Äquivalenz. Die Allgemeine Relativitätstheorie hat vor allem Bedeutung für die Erforschung der Raum/Zeitstrukturen des Kosmos, für die Entwicklung der Gravitationstheorien. Ohne die Begriffe von Raum/Zeit kann man über das Geschehen im Kosmos nicht sprechen.
Auch die Auffassung vom Universum als dynamisch und expandierend hat sich damit grundlegend verändert. Da Licht und Masse in einem mathematischen Verhältnis stehen, lässt sich „der Meter“ abstecken – das Licht braucht ca. o,ooo ooo 33356 sec./m . Eine einzige absolute Zeit gibt es nicht. Würde ein Mensch sich irgendwo tief im Weltall auf-halten, würde er kaum altern u. bei Rückkehr zur Erde kaum noch Bekannte antreffen(berühmtes Zwillingsparadoxon).Jedes Individuum hat sein eigenes Zeitmaß je nachdem, wo er sich aufhält. Unsere „Erdzeit“ ist eine physikalische Zeit – bestimmt durch Erdrotation und Umlaufbahn/Sonne. Sie hat Bedeutung für die Evolution auf unserem Planeten, sie tangiert unsere Lebenszeit. Jedoch ist die Erdzeit nicht identisch mit der biotischen Zeit. Auf diesem Hintergrund hat ein internationales Forscherteam Alterungsverläufe bei 46 Tier- und Pflanzenarten untersucht. Hauptfrage : Warum altern Lebewesen, wann wächst die Mortalität. „Unsere Studie führt uns vor Augen, dass Altern eines der am wenigsten verstandenen Phänomene der Biologie ist “,sagt der Autor Jones. Man ist so alt wie man sich fühlt – diese alte Volksweisheit zu beherzigen wäre also gescheiter, als sich vor Geburtstagen wie dem 60.,70., 80 und weiteren Geburtstagen zu grämen oder über die Vergänglichkeit der Zeit.

Dr. Jutta Rochhausen

Die Ukraine im geostrategischen Sandkasten


Helmut Scholz, MdEP

Medien und Politik ringen zurzeit um die Deutungshoheit hinsichtlich der Entwicklungen in und um die Ukraine. Dabei stellen sie die seit Wochen in Kiew Protestierenden bevorzugt in eine Reihe mit den Aufbegehrenden im arabischen Raum um zu suggerieren, es würde um eine historische Wahl zwischen dem demokratischen „Westen“ und dem autokratischen „Osten“ gehen. Stimmen die Interpretationsmuster aber wirklich oder worum geht es gerade in der Ukraine?

Zwanzig Jahre nach der Unabhängigkeit ist die Ukraine noch immer auf der Suche nach sozialer und wirtschaftlicher Stabilität. Die in den Neunziger Jahren im Land durchgeführten marktradikalen Wirtschaftsreformen hatten zwar eine umfassende Privatisierung der Wirtschaft, nicht aber deren Modernisierung zum Ergebnis. Die traditionell tiefen wirtschaftlichen Verflechtungen mit Russland sichern der Ukraine wirtschaftlich stabile Rahmenbedingungen. Sie bieten wegen des eigenen Modernisierungsstaus aber keine hinreichende Basis für den benötigten Modernisierungsschub.. Frühzeitig suchten die politisch Herrschenden der postsowjetischen Ukraine den Ausweg im Schulterschluss mit der EU und machten die „Westorientierung“ zur unumstößlichen Komponente der eigenen Außen- und Sicherheitsdoktrin. So ist die Ukraine heute z.B. in die EU-Battle Groups integriert und nimmt ebenso aktiv an militärischen Aktivitäten der NATO teil.

Die EU nutzt diese Entwicklungen als geostrategische Option: entgegen den Beteuerungen von Erweiterungskommissar Füle, der sich gegen Bestrebungen der Wiederauflage einer Politik des Cordon Sanitaire zur Russischen Föderation ausspricht, halten viele politisch Verantwortliche in der EU und v.a. in ihren Mitgliedstaaten daran fest, die an den Westen grenzenden ehemaligen Sowjetrepubliken aus der GUS herauszubrechen und den Einfluss Russlands möglichst auf sein Staatsterritorium zu begrenzen. Das mit dieser Politik angestrebte Heranführen der Ukraine, und ebenso von Weißrussland, Moldawien, Armenien, Georgien und Aserbaidschan an die EU soll ausdrücklich nicht eine Mitgliedsperspektive in der EU eröffnen. Vielmehr geht es um Durchsetzung feststehender und nicht verhandelbarer ökonomischer und juristischer Normensysteme der EU und die Öffnung der entsprechenden Märkte. Die von der EU hierfür entwickelten und aneinander gekoppelten Instrumente sind Assoziierungsabkommen und sogenannten vertiefte und umfassende Freihandelsabkommen.

Drei diesem Ansinnen entgegenlaufende Prozesse ließen den Wunsch jedoch wie eine Seifenblase platzen.

Die EU selbst macht eine tiefgreifende wirtschaftliche, politische aber auch institutionelle Krise durch, die weltweit mit einer deutlich abnehmenden Attraktivität und einer begrenzten eigenen Handlungsfähigkeit einhergehen. Russlands Agieren auch als Ausdruck eines sich verschärfenden geopolitischen Konflikts zwischen der EU und Russland hat sich jüngst in dem Maße verschärft, wie sich das in Moskau gegenseitig ablösende Präsidentenduo Putin/Medwedew darauf verständigte, das Land aus der Verwahrlosung der Jeltsin-Ära herauszuführen und hierfür mit der Eurasischen Union ein eigenes, mit der EU konkurrierendes Integrationsprojekt aufsetzten und man damit den strategischen Interessen der EU nach freiem Zugang zu den russischen Märkten und Ressourcen in die Quere geriet.

Seit der von Präsident Yanukowych verweigerten Unterschrift unter die Abkommen setzt die EU mehr oder weniger offen auf den Sturz des ‚unzuverlässigen‘ und damit ‚störenden‘ Partners. An seine Stelle soll ein von der EU finanziell und politisch beeinflusstes Parteienkartell treten, das aus den drei, über den weiteren Kurs des Landes selbst zerstrittenen pro-EU-Parteien der ehemaligen Ministerpräsidenten Tymoschenko und des Box-Weltmeisters Klitschko sowie der mit der NPD und der französischen Front National eng kooperierenden rechtsextremen Partei Swoboda besteht. Dieses nur einen kleinen Teil der bemerkenswert breiten politisch pluralistischen Gesellschaft der Ukraine repräsentierende Kartell wird uns von den Medien gerade als der sogenannte Maidan-Protest verkauft. Quo vadis, ukrainische Bürgerinnen und Bürger?